

daß Sekretariate von Kreisleitungen oder Parteileitungen von Großbetrieben Foren oder theoretische Konferenzen mit den Mitgliedern der Schulleitungen, mit Lektoren und Seminarleitern durchführen. Ausgehend von der marxistisch-leninistischen Theorie und den Beschlüssen der Partei, arbeiten sie dabei Schlußfolgerungen für die Tätigkeit der Kreis- und Betriebsschulen heraus und vermitteln gleichzeitig gute Erfahrungen aus der Parteiarbeit.

Im Prozeß der Arbeit haben sich die meisten ehrenamtlichen Schulleitungen zu stabilen Kollektiven entwickelt. Sie nehmen unter der Anleitung der Sekretariate der Kreisleitungen oder der Parteileitungen der Großbetriebe ihre Aufgaben bei der erzieherischen und inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts überlegt und zielgerichtet wahr.

Die Seminarleiter sind für eine erfolgreiche Arbeit der Kreis- und Betriebsschulen von großer Bedeutung. Von ihrer Auswahl, ihrer Qualifizierung, ihrer ständigen Weiterbildung, von ihrer Vorbildrolle als Kommunist wird wesentlich die Erreichung des Bildungs- und Erziehungszieles der Schulen bestimmt.

280 ständige Seminarleiter im Bezirk

Im Bezirk Magdeburg gibt es an den Kreis- und Betriebsschulen 280 ständige Seminarleiter. In der Regel sind sie auch Mitglieder der ehrenamtlichen Schulleitungen. Der überwiegende Teil der Seminarleiter übt bereits über Jahre die verantwortungsvolle Tätigkeit eines Lehrers und Erziehers aus und verfügt über eine hohe politische Qualifikation.

Die Seminarleiter nehmen aktiv am Parteileben in den Grundorganisationen teil. Sie vermitteln die dabei gewonnenen guten Erfahrungen im

Unterricht, sie verbinden die Theorie mit der Praxis und demonstrieren damit, wie das erworbene Wissen in der täglichen Parteiarbeit angewendet werden kann.

Die Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus erfüllen ihre Aufgaben vor allem dann, wenn in ihrer Arbeit Bildung und Erziehung eng miteinander verbunden sind. Entsprechend den in unserem Bezirk gesammelten Erfahrungen leisten dazu die in den einzelnen Klassen gebildeten zeitweiligen Parteigruppen einen wesentlichen Beitrag.

Einheit von Bildung und Erziehung

In den regelmäßig durchgeführten Parteigruppenberatungen werden Fragen des mit dem Studium verbundenen parteimäßigen Verhaltens, wie zum Beispiel die Mitarbeit in den Unterrichtsveranstaltungen, diskutiert. Einen großen Anteil haben die Parteigruppen an der Durchsetzung der Studiendisziplin, der effektivsten Nutzung der Studienzzeit und der Gewährleistung einer ständigen hohen Beteiligung an den Unterrichtsveranstaltungen.

Die Diskussionen in den zeitweiligen Parteigruppen fördern das Entstehen fester Studienkollektive. Sie dienen der Organisierung der gegenseitigen Hilfe zwischen den Genossen und beeinflussen die Herausbildung eines engen Vertrauensverhältnisses zwischen Seminarleiter und Klasse. Durch die Parteigruppenarbeit werden aber auch wertvolle Hinweise für einen interessanten und lebensnahen Unterricht gegeben.

Eine im Bezirk Magdeburg erarbeitete Analyse gibt darüber Auskunft, daß über 70 Prozent der Genossen, die bisher die Kreis- bzw. Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus absolvier-

Leserbriefe

Auf der 13. Tagung des Zentralkomitees sagte Genosse Honecker u. a., daß wir noch bessere Ergebnisse einer hohen Materialökonomie in allen Bereichen unserer Wirtschaft brauchen. Das erfordert die entschiedene Senkung des spezifischen Aufwandes an Energie, Rohstoffen und Material bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.

Diese Worte waren für die Genossen der APO „Karl Liebknecht“ Anlaß, um sich Gedanken darüber zu machen, wie in

ihrem Wirkungsbereich die Probleme der Materialökonomie noch besser angepackt werden können. Schon lange ärgert es sie, daß gestanzte Läuferbleche beim Transport und bei einer notwendigen Zwischenlagerung beschädigt und so viele Reserven zunichte gemacht wurden. In den Parteigruppen und Brigaden gab es deshalb oft kritische Auseinandersetzungen, aber es änderte sich wenig. Immer wieder gab es einige Kollegen in der Druckgießerei, denen es unbequem war, teilbeschädigte Bleche mit der Seitenschere nachzuarbeiten, um

sie dann neu einordnen zu können. Dadurch entstand zwar eine geringe Mehrarbeit, aber sie lohnte sich, weil die Bleche wieder verwendet werden konnten. Um dieses Problem endgültig zu lösen, dachten die Genossen an ihre Kandidaten. Sie erhielten Parteiaufträge, um den Problemen der Materialökonomie zu Leibe zu rücken.

Erneut wurde in den Versammlungen der APO und in den Parteigruppen über die einzuleitenden Maßnahmen gesprochen. In den Gewerkschaftsgruppen